





Umzug um den Holzstoss.

# Riedfunken Appenzell

Mit dem Beginn der Sommerzeit machen die Appenzeller des Riedquartiers dem Winter mit einem gewaltigen Feuer den Garaus. Die Funkebabe wird auf einem 15 Meter hohen Holzturm verbrannt.

Von René und Elisabeth Bühler

**A**n drei Wochenenden vor dem Fest sind die fast neunzig Mitglieder des Funkenvereins Ried mit Holzen, Funkenvorbereitung und Bockstellen beschäftigt. Um einen gewaltigen Stamm in der Mitte werden sechs kleinere Stämme angeordnet. Daran müssen fast bis zur Spitze Latten angegelt werden. Das Innere des Turms wird mit weiteren Stämmen, Stöcken, Ästen und alten Christbäumen gefüllt.

Den fertigen Turm schmückt die mit Feuerwerk geladene Funkebabe. Am 4. Sonntag der Fastenzeit, dem Laetaresonntag, ist es dann so weit. Die Bewohner von Ried bereiten sich für den Umzug vor.

Beim Einnachten werden rund 150 Fackeln in einem Gemisch aus Diesel und wenig Benzin getränkt und entfacht. Um den Funken bildet sich ein Menschenkreis. Aus allen Richtungen tönt es «Ried lebede hoch, dreimol hoch,

zigezage zigezage hoi hoi hoi». Ein lauter Knall ist das Zeichen, die Fackeln in den Holzstoss zu werfen. Aus sicherer Entfernung kann man nun bewundern, wie die Flammen langsam den Holzturm hinaufsteigen und die Funkebabe schliesslich explodiert.

Früher gab es in Appenzell mehrere Funken, an denen alles verbrannt wurde, was die Kinder schon Wochen vor dem Fest bei den Leuten eingesammelt hatten.

Alles wurde den Flammen übergeben, von alten Möbeln über Kühlschränke bis zu abgenutzten Pneus. Heute ist aus Umweltschutzgründen nur noch unbehandeltes Holz erlaubt. Um den Bau des Turms zu finanzieren, organisiert der Funkenverein Ried jeweils im Dezember einen Christbaum-Verkauf. Unbedingt selber mal hingehen, es ist ein toller Brauch! [www.riedfunke.ch](http://www.riedfunke.ch)



Der Funke beginnt zu brennen, während Feuerwerk entfacht wird.



Gross und Klein ist mit den brennenden Fackeln unterwegs.